**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

**Band:** 3 (1910)

Heft: 9

**Artikel:** Katholische Moral

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-406136

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sinne bes Freibenkertums eingerichtet hat, ber fürchtet keine Hollenstrafe, er geht seiner letzten Stunde mit Rube entagegen. Der beste Trost ift ein gutes Gewissen. Der beste Trost von ein gute Wewissen. Der Tod verliert alle Schreden, er ist nichts weiter als ein notwendiger Borgang in der ewig waltenden Natur. Unsere Religion, unser ewiges Leben gipfelt darin, die Beredlung der Menschen zu fördern und das geschieht am besten durch gute Beispiele, die heilsam fortwirken noch in den spätesten Weschleckern.

### Ausland.

Der Deutschen. Derkspuppe Kiel, hat in seiner letzten Sitzung nach lebhasten Berhandlungen folgenben Beschliß zur Absenbung an die preußische Staatsregierung und an das preußische Abgeordnetenhaus angenommen: "Der Deutsche Wonissenbun, Ortsgruppe Kiel, sieht in dem Vorromäus-Hietenbund, Ortsgruppe Kiel, sieht in dem Vorromäus-Hietenbund, Ortsgruppe Kiel, sieht in dem Vorromäus-Hietenbund, ortsgruppe Kiel, sieht geschlich auf Geistesfreiheit und jede voraussetzungslose, freie wissenschaftliche Forschung wie die Gewissensscheit. Deshald erheben wir Protest gegen dieses heraussordernde, kulturseinbliche, mittelaterlich engherzige und undulblame Borgeben eines frembländighen geistlichen Würdenträgers und ersuchen eine hohe Regierung (resp. Abgeordnetenund ersuchen eine hohe Regierung (resp. Abgeordneten-haus): 1. die mit 100,000 Mart botierte Stelle einer preuf-sischen Gesanbtichaft beim Batikan einzuziehen; 2. um Belitgen Gefandiggit beim Satital einzigtegei; 2. im Be-feitigung ber geistlichen Schulaufsicht in Preußen und Be-reitslellung weitgehendster Mittel zur Sebung ber allge-meinen Bolfkölidung, ohne konfessionelle Bevormundung. Zenn nur ein mündiges, geistig freies Bost bildet einen Damm gegen hierarchischen Uebermut und findet in sich bie Kraft, vom alten Aberglauben sich frei machend zu vom alten Aberglauben fich frei machend gu höherer Kultur emporzusteigen.

Gin Sieg der Freidenker in Holland. Einen neuen Erfolg haben uniere Gesimmungsfreunde in Holland in Sachen der Eidesformel errungen. Nach dem niederländischen Geseh erthöllt die Sidesformet die Anrufung Gottes ober eines höheren Wesens. Jüngst kam es nun vor, daß ein Freidenker die Ablegung eines Gides wegen der Anrufung Gottes als seinem Gewissen wiederte der Verteiler der Verteilerten der verwiederte der Verteilerten der verwiederte der verwiederte der Anrufung Gottes als seinem Gewissen wiederte. Deshalb in Strase genommen, rekurierte er den Gerichtshof von Hassen, der die Strase wieder aufhob unter der Begründung, die gesetstliche Eidesformel sei veraltete und entspreche nicht mehr den Berhältnissen. Gegen diese Auteil legte wiederum die Staatsanwaltschaft Berusfung ein. Der obersie Gerichtshof aber bestätigte das Urteil des Hassener Gerichtshof se somit werden also in Hosland Freibenfer und Atseisten und under mehr gesetslich gezwungen sein, dem Abschaftsgere eine Fandlung der höchsten Wahrbatt zu beecken. wahrheit zu begehen.

# . Katholische Moral.

Schwere Berfehlungen werden bem Reftor ber 40 Schwere Verfeglungen werden dem Nettor der 40. Mädhengemeinbeschule in der Gneisenauerstraße in Berlin, Robert Bod, zur Last gelegt. Er wurde unter dem Berdacht, zahlreiche Sittlichkeitsbersbrechen an seinen Schülerinnen verübt zu ha-

nrechten an jein en Schulerinnen berübt zu haben, verhaftet.
Ueber Bod, der seit zehn Jahren Borsteher der katholischer Bod, der seit gehn Jahren Borsteher der katholischer Beit in der Gneisenauerstraße ist, waren schon seit längerer Zeit unkontrollierbare Gerüchte verbreitet. Schon vor sechs Monaten wurde er — ebenfalls während der Schulerien — in Haft genommen, aber nach drei Tagen wieder entsassen. Eine seiner Schulerium hatte einem Lind der Angeleinen gehooften. echillerinnen hatte einem Kind bas Leben geschent und Schlerinnen hatte einem Kind bas Leben geschentt und ben Nettor als ihren Bersührer bezeichnet. Als das Mäd-chen auf Berantasjung der Geistlichteit in das Kloster "Bum guten Hirten" gebracht wurde, widerrief es zum allgemei-nen Erstaunen seine erste Angabe, worauf der Restor auf freien Zust gesetzt werdel!

nen Erstaunen jeine erze zugwer, wording et die Angelien wurde!!!
Inzwischen wurde!!!
Anzwischen wurden durch die Kriminaspolizei weitere Erhebungen angestellt, die sehr betrübende Kesultate ergaben. Es sind zahsteiche Schulmädhen ermittelt worden, mit denen Kettor Bod in seinem Amsteinmer unzüchtige mit benen Kettor Bod in seinem Amtiszimmer unzüchtige Sanblungen vorgenommen haben soll. Er unterrichtete in der criten Alasse der Schule und näherte sich besonders start entwickelten Mädschen. Unter dem Deckmantel der Kreundschaft verschafte er sich sogar bei dem Eltern der Kreundschaft verschafte er sich sogar bei dem Eltern der Kreundschaft verschafte er sich sogar bei dem Erten der Kreundschaft verschaft der Erten Erziehungsmethode Auskunft geben. Natürlich berührten der Besind des Kettors und das Interesse, das er an seinen Schillerinnen hatte, die Eltern angenehm. In Wirstlichkeit aber lag dem Kettor nur daran, durch eigenen Augenschein zu ergründen, wie das Mädschen zu Kause erzaden würde, um darans vie das Madhen zu Saufe erzogen wirbe, um daraus dann seine Rückfchlüsse auf ihren Charafter zu ziehen. Wenr er bei seinen Bejuchen in den elterlichen Wohnungen Mitter fennen gesernt hatte, die seinem Geschmade entsprachen so besätzigte er auch diese mit seinen unsittlichen Anträgen jo belästigte er auch diese mit seinen unsittlichen Anträgen. Sin Mädchen, mit dem er während der Schulzeit unsittliche Andlungen vorgenommen hatte, lud er später in einem besonders dazu gemieteten Zimmer zu sich, um dort unsittliche Sandlungen vorzunehmen. Wie planmäßig Kettor Bod vorging, beweisen die bei der Durchsuchungsseinen Stenten Bod vorzing, beweisen wegenstände. Es vourden dort zahlreiche Gegenmittel und Apparate entbeckt, die in dem Zimmer eines Mädchenschulrettors einiges Vefrenden hervorrusen müssen. Verner fand die Polizeizahlreiche Korrespondenzen und Photographien von Mädchen und Frauen. Rettor Boc wurde in Glat, wo er einem Urlaub verbrachte, verhaftet und in das Berliner Untersungsgefängnis eingeliesert. Er ist verheiratet und Bater von der Kindern.

für Hilfsbedürftige eine gerechte Berwendung finden. Du sollst nicht bei Knaben liegen wir Imvollsmmenheit wol-ken wir mit Wilbe und Nachsicht auf die Fehler der ander ren sehn ehn und bestrebt sein, unsere Eigenschaften zu ver-bessen. Das Schlechte meiben wir nicht aus Furcht vor Strafe, es muß gemieden werden, weil wir im andern Falle die Pssicht versehen und die Selbsachtung versteren, aus ein Jahreichen Knaben und Wädschen stillich schwere zu gegen Palmert auf. Inseln und Wädschen stillich schwere gegen Palmert auf. Nicht nur in Waldbürch, sondern auch seine Söllsenkrafe er acht seiner ketten Einne mit Ruse gangen hat. Insgesamt 24 Opfer traten als Zeugen gegen Palmert auf. Richt nur in Waldfirch, sondern aug gegen Palmert auf. Nicht nur in Waldfirch, sondern auch in seinem früheren Wirkungsorte Zell i. W. und Walddbürn hat der Angeklagte seit Jahren die seiner seelsorgerischen Fürforge anvertrauten Kinder moralisch dergische Stild bittliche Verfamblung dot ein geradezu grauenhaftes Vild bittliche Verfommenheit. Selbst die Saftriste der Waldfürcher Oorfirche wurde zum Schauplatz der berbrecherischen Orgien des Seisstlichen gemacht, und die Art und Weise, wie Palmert sich an seinen jugenblichen Opfern verging, kann aus naheliegenden Kründen auch nicht entfernt angedeutet werden. Insgesamt konnten ihm nahezu dreich und der Einzelfälle nachgewiesen werden, von denen einzelne von besonderer Schwere sind. Das Vild der stittlichen Verwüllungen, die Palmert in verhältnismäßig kuzer Zeit in Waldbürn wie auch in Waldbürn unter der seiner resie Baldtird wie auch in Walddurn unter der seiner reli-giösen Unterweisung anvertrauten Schulzugend angerichtet hat, spottet jeder Beschreibung, und unter den betroffenen Eltern herrscht Westürzung über die Dinge, die da ans Ta-

Sttern herricht Beftürzung über die Dinge, die da ans Tageslicht kamen.
Unsählich diese Falles bemerkt die Mannheimer "Bolkstimme": Es sitzen zur Zeit in Baden nun vier "Bolkserziehe" wegen Sittlichkeitsverdrechen an Schleindern in Etrafhaft: der Pharrer Müthfalder von Kulftern (anderthald Jahre Gefängnis), der Realschulprosessor Viere von Tauberbischsehm (acht Jahre Zuchthaus), der Brosessor dieben in Waldbähut (vier Jahre), und der Pfarrebertes Balmert (neun Jahre Zuchthaus). Für unser Ländschen in der Tat eine erschreckende Liste, die nach den verschiedensten Richtungen hin zu denken gibt!

Zelle aber schloß ber Pater behutsam die Tür und stürzte sich auf ben jungen Mann und segte rasid die Kutte ab. Was nun solgte, war ein Ausbrauch perverser Leidenschaft, der hier nicht geschildert werden kann. Der auf das äußerste erschrockene junge Mann konnte sich gar nicht zur Wehr sehen. Der Aupusiner gab ihm einige Wedaillons als "Lohn" und lieb ihn mit der Auffroderung, ja um "Gottes willen" von dem Vorfall ja niemandem etwas zu erzählen, aus der Zelle. Nun wurde dem armen Opfer römischer Schweinigkeit erft die Kröße der an ihm heanganen Freueltat klar und Kun murde dem armen Opfer römischer Schweinigelei erst die Größe der an ihm begangenen Freveltat klar und so wandte er sich auf der Straße an einen Hervrin ist der Bitte, ihn auf die Bolizei zu führen. Dieser aber führte ihn zu dem Hervringscher des "Tieoler Wasster Laber führte nih, der sich unverzüglich auf die Polizei begab und dort die Anzeige erstattete. Aussogleich begaben sich Polizisten ins Kloster, aber erst nach 2½ fündigen Suchen gelang es, den tonsurerten und bekutteten Schweinekerl aussindigen machen. Bei der am nächsten Tag sofort sattgesundenen Verhandlung wurde der geistliche Schweinekerl zu nur sechs Wochen schweine Kerkenberen Verhandlung wurde der geistliche Schweinekerl zu nur sechs Wochen schweine Kerkenberen Verhandlung wurde der geistliche Schweinekerl zu nur sechs Wochen schweine Kerkenberen verurteilt.

Nuch die Schweis bleibt nicht verschont! - Der ta-Auch die Schweiz bleibt nicht verschont! — Der far tholische Domkapellmeister und Religionslehrer Kauber in Solothurn wurde wegen unsittlicher Hander einer kunstwerten Familie in Vaden (R. Largau). Er war auch im Rt. Nargau mehrere Jahre Pfarrhelfer. Rauber hat seine Schuld eingestanden. Das Urteil wird im Bertender geköllt werden. September gefällt merben.

Es zeugen alle diese Fälle von der grenzenlos gemeinen Auffassung, die die römischen Pfassen von ihrer Religion haben. Richt nur zur politischen Agitation, sondern auch zur Befriedigung der insamsten Gelüsse muß ihnen die Religion dienen. Marum bringen übrigens die schweizer. konservativen Blätter, die sich immer das Maul so voll nehmen, uns Freidensern Sittenlosigkeit anzubichten, keinen Resicht? nen Bericht?

# Ansere Bewegung.

Freidenkre-Berein Schaffsaufen. (Eing.) Nach halb-jährlicher Zurückgezogenheit ist unser Berein am Samstag den 20. August wieder einmal an die Oeffentlichkeit ge-treten, in dem Frau Dr. B. Farbstein aus Jürich uns einen Bortrag hielt über "Sinschtänung des Kinder-segns". Der Vortrag war für unsere Berhältnisse in Schaffsausen überaus gut besucht, etwa 350 Versonen waren anwesend, davon die Höste Arbeiterfrauen. In rubiger, leicht verständlicher Weise sprach die Referentin über das Thema, einerseits vom gesundheitlichen Stand-punkt der Frauen, anderseits in wirtschaftlich materieller Beziehung zu der großen arbeitenden Vollsmasse. Der Kürze halber können wir leider nicht näher auf den Vor-trag eingehen. Bemerken wollen wir nur noch, daß alle Versammslungsbesucher dem Arbeiterstande angehörten, trag eingehen. Bemerken wollen wir nur noch, daß alle Bersammlungsbesucher dem Arbeiterstande angehörten, überhaupt dieselben alle von uns veranstalteten Vorträge ubergaupt beseichen dur vom die Vernagtung können wir das fonstatieren und werden weiter bestrebt sein, Vorträge abzuhalten, die allgemeines Interess beanspruchen. St.

Breidenkerverein Jürich. (Eing.) Auf den 13. Au-gust hatten wir unsere Jürcher Gestinnungsfreunde und ein weiteres Zublitum zu einer öffentlichen Wersammlung in

ie "Sune", Hohlstraße eingelaben. Und wahrlich, unser vius jand den lebhaften Anklang, selbst seitens der Geist-lichkeit. Der große Saal mochte etwa 250 Personen fassen. Mit Spannung sauschten die Auhörer den Weren unseres Meferenten, Herrn Dr. T. Boestel aus New Port, der in überaus anregender und sessen die tieber das Thema "Jimmel und Hölle" sessen etweite über das Thema "Jimmel und Hölle" sessen Eusenberungen sanden den ungeteilten Beisall der Unwesenden. Raumesfander ben ungereiten Berfal der Anwelenden. Kaumes-halber können wir heute nicht auf das Thema selber ein-gehen. Die daran anschließende freie Diskussion fand lebhasten Zuspruch, ganz besonders von einem hiesigen Stadtmissionar und von unserm Gesinnungskreund Rob. Seibel. Seine Ausführungen, eine Antwort auf die Keuherung des herrn Stadtmissionars, hinterließen einen bleibenden Eindruck und sanden die lautendste Justimmung aller Anwesenden. Unserm Gestinnungsfreunde Dr. T. Boelstel sei noch an dieser Setele der wärmste Dank für sein Entgegenkommen ausgesprochen.

): ( Die Mitglieder unferer Sektion feten wir in Rennt-): (Die Mitglieder unserer Settion sehen wir in Kenntnis, daß die nächste Wonatsversammlung Dienstag den 13. September im Saale zum "Sihlshof". 1. Stock, Zürich 3, stattsindet. Die wichtigen Traktanden: Besprechung der Anträge an den Delegiertentag, Entgegennahme des offiziellen Berichts des internationalen Kongresses in Brüssel ward von des internationalen Kongresses in Brüssel daran anschliebend Vortrag von Gesinnungsfreund Somlo über "Die Ethnographie im Dienste der Volksaufslärung", geben die Berechtigung, einen zahlreichen Besuch erwarten zu dürken.

Gebankens" mit Energie und Entiptholpenheit auch in gier mit Erfolg versechten zu können. An die bisherigen Mitglieber aber, richten wir das Gesuch, an der persönlichen Agitation mehr denn je teilzunehmen und durch zahlreiche Eeilnahme an den Wonatsversammlungen den Mut und die Energie des Borstandes zu sörderen trachten. In nächster Zeit sinden große Borträge statt und der Vorstand bedarf hiezu der Mithilse aller Gesinnungsfreunde! Die Zeiten sind ernst, darum: Auf zum Kampfe! M. M.

#### Bücher: Ginlauf.

verennus gemahnene Schritt die Archivon des Ferrer-Prozesses ein gut Stild gesodvert.

Wie Gelehrten vom Kach ! Eine Streitschift gegen Prof. S. v. Sodens "Hat Zelus gelebt?" Bon Fr. Setnod, Frankfurt a. W. 1910. Preis Fr. 1.50.

In Son Anderschussen der Soden'ichen Schrift: "Dat Zesus gelebt?" Kontte man lesen, daß Prof. Drews; der Berfasser der "Christusmuthe" nach bieser "schlagenvor Miberlegung" einpaken könner. Der bekannte Vermer Paffor hat nun dei sich jo großer Kopularität ertreunden Schrift Sodens besonders auß Korn genommen und der Erfolg dieser arkundligen Kritik wid ein, daß es kluttig hist, "Soden wöberlegt!" Seineht weist nicht nur nach, daß Soden das von Verws außerschle Problem noch nicht einmal in einer gusz. "Zie erzakt, gelhweige benu wöberlegt zu, kondern er trägt auch in Ergangung von Drews Koffities zur Absum der schweizugen Pissenischer Kragen, der ich der Kritiker, soden wöberlegt but gehörer keinter, sondern kein sich erführen beschaft sich und unt als scharfter Kritiker, sondern kein sich der Schriften kein der keinter kein der Schriften der Kritiker, der and kein und der Verlagslichse des Karistentums beisputragen. Wert id der Verlagslich ger mitreden will, wird an dem Auche mich berrichten können. Die leidenschaftlich, oder aus Austellung kein kein gestellten verähre fertig sich durch die gestellte Sausschlässen verähren. Techtsert ist der Verlagslicher kannten des "Gelehrten" rechtsertig sich durch die gestellte kannten kein der Verschlässen der Verlagslich der welche die "Gelehren verähren gegen Drews inszeniert haben.

#### Briefkaften.

Unerhörte Tierqualerei. R. B. Bir nehmen Rennt-Unerhörte Tierqualerei. R. B. Bir nehmen Kenntings von der berechtigten Sntrüftung über die beftalische Pferdeschinderei, die Sie von der Parifer-Meise mitnehmen mußten. Aber es läßt sich einstweilen wenig ändern. Jeden Bunsch der Parifer Tierschutzgesellschaften, denen Bersonen aller Richtungen angehören, die Tierqualerei einigermaßen einzuschäten und hierfür wirksame gesetliche Borschriften zu sordern, sind noch jedesmal gescheitert. Es würde somit wenig nützen, wollten auch wir in diesem Platte über die entmensche Tierqualerei von Paris berichten. Jedoch werden wir dassir beforgt sein, daß Foschen unsern französischen Gesinnungsfreunden unterheitet wird.

breitet wirb. Fr. B., Burgdorf. Besten Dant. Birb in ber DI-

tober-Nummer Verwendung finden. F. C. K., Genf. Wird gelegentlich "Unterschlupf" fin-Gruß und Dank.

Verantwortlich: Redaktionskommission des D.-S. F.-B. Drud von Conzett & Cie., Zürich 3, Gartenhofftraße 10.